

Michael de Ridder



Michael de Ridder:
Wie wollen wir sterben?
Ein ärztliches Plädoyer für eine neue Sterbekultur in Zeiten der Hochleistungsmedizin.
München: Deutsche Verlags-Anstalt 2010, 320 S., 19,95 €
ISBN 978-3-421-04419-8

DVA

Der Untertitel des Buches ist programmatisch: *Ein ärztliches Plädoyer für eine neue Sterbekultur in Zeiten der Hochleistungsmedizin*. Darüber hinaus ist das Buch v. a. ein Plädoyer für den ärztlichen Dialog mit den Patienten, der in der Praxis häufig vernachlässigt wird, wie die Rezensentin in meiner Untersuchung der Kommunikation zwischen Pflegepersonal und Patienten selbst feststellen musste.

Der Arzt Dr. Michael de Ridder, geb. 1947, arbeitet seit dreißig Jahren als Internist. Er leitet die Rettungsstelle des *Vivantes-Klinikums Am Urban* in Berlin-Kreuzberg. 2009 erhielt er den *Ossip-K.-Flechtheim-Preis* des *Humanistischen Verbands Deutschlands, Landesverband Berlin*, für sein gesundheitspolitisches Engagement.

De Ridder beschreibt anhand vieler Beispiele aus seiner beruflichen Praxis, wie er im Dialog immer das Selbstbestimmungsrecht des Patienten an die erste Stelle stellt. Seine Sprache ist für medizinische Laien gut verständlich, was bei seinen Lesungen von den Zuhörern immer wieder bestätigt wird. Er plädiert dafür, nicht alles medizinisch Machbare auszuschöpfen, wenn es

den Patienten nur belastet und von diesem nicht mehr gewünscht wird. Er schneidet dabei auch Tabuthemen an wie z. B. den ärztlich assistierten Suizid und schreckt auch nicht davor zurück dieses „standesrechtliche Dogma“ (S. 264) anzugreifen.

Eindringlich schildert er das Schicksal von Katharina S., einer „ungewöhnlich begabten Naturwissenschaftlerin“ (S. 238). Nach einem Autounfall mit äußerst ungünstigen Umständen blieb sie vom Hals an abwärts gelähmt und musste künstlich beatmet werden. Sie selbst beschreibt ihre Situation so (die Eindrücke de Ridders sind im Folgenden im Zitat ausgelassen): „Wissen Sie, dass ich nicht mehr wissenschaftlich werde arbeiten können, das werde ich auf Dauer vielleicht noch verkraften, aber dass es mir genommen ist, mich zu bewegen, das ist grausam. Das kann und will ich auf Dauer nicht ertragen. Nicht einmal mein Gesicht kann ich Ihnen zuwenden. Tanzen, Ski fahren, wandern, ... jemanden anfassen ... einen Stein vom Boden aufheben ... können Sie sich vorstellen, auf das alles verzichten zu müssen? Können Sie erahnen, was es heißt, als beatmeter Kopf zu leben – und das vielleicht noch 20, 30 oder 40 Jahre lang?“ (S. 241).

Entgegen der üblichen Gepflogenheit bei Rezensionen soll im Folgenden der Autor selbst seine Rechtfertigung des Suizidwunsches resümieren: „Der Bedeutung des Wortes ‘töten’ muss hier aus meiner Sicht ganz besondere Aufmerksamkeit zukommen. Gegner der ärztlichen Beihilfe zur Selbsttötung mögen auf diesem Wort beharren, weil es den in dieser Weise vollzogenen Vorgang der Lebensbeendigung ‘technisch korrekt’ wiedergibt. Aber das Wort ‘töten’ signalisiert, ohne dass es benannt wird, anderes, nämlich Unmenschliches. Es bezeichnet die *Zerstörung einer Persönlichkeit*. Und nichts läge mir ferner, als, in welcher Form auch immer, an der Zerstörung der Persönlichkeit Katharina S.s mitzuwirken. Im Gegenteil: sich selbst zu töten, ist die ihr einzig noch verbliebene Möglichkeit, die *Integrität ihrer Persönlichkeit zu wahren!* Sie hat, nachvollziehbar auch für andere, entschieden, dass ihr Lebenssinn und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit an ein Ende gelangt sind, und ihr Vorhaben, mit fremder Hilfe sterben zu wollen, kommt keineswegs einem zerstörerischen, sondern einem *Akt letzter Selbstbehauptung* gleich. (S. 277f)

Inzwischen scheint der bisher lang gemiedene Dialog oder die Diskussion mit dem Bundesärztekammerpräsidenten Hoppe über die ärztliche Hilfe beim Suizid in Gang gekommen zu sein, wie eine SWR-Hörfunk-Diskussion am 28.4.2010 belegt.

Insgesamt ist das wirklich lesenswerte Buch ein Plädoyer, das Sterben in aussichtslosen Situationen zu akzeptieren und für die Menschlichkeit in der Medizin gegen das medizintechnisch Machbare.

Christine Weinhold